

Ende. Theseus warf sich, vom Schmerze wie vom Blitze getroffen, zur Erde, und als er sich wieder aufgerafft hatte, eilten Alle, nicht unter Freudenjubil, wie sie es sich gedacht hatten, sondern unter Wehgeschrei und Klageruf in die Stadt.

Nachdem Theseus unter vielen Klagen seinen Vater bestattet hatte, weihte er dem Apollo, was er ihm gelobt hatte. Das Schiff, in welchem er mit den Attischen Jünglingen und Jungfrauen abgefahren und gerettet zurückgekehrt war, ein Fahrzeug von dreißig Rudern, wurde zum ewigen Andenken von den Athenern aufbewahrt, indem das abgängige Holz immer wieder durch neues ersetzt ward. Und so wurde dieser heilige Ueberrest alter Heldenzeit noch geraume Zeit nach Alexander dem Großen den Freunden des Alterthums gezeigt.

Theseus, der jetzt König geworden war, bewies bald, daß er nicht nur ein Held in Kampf und Fehde sei, sondern auch fähig einen Staat einzurichten und ein Volk in Frieden zu beglücken. Hierin that er es selbst seinem Vorbilde Herkules zuvor. Vor seiner Regierung wohnten die meisten Einwohner Attikas zerstreut um die Burg und die kleine Stadt herum auf einzelnen Bauerhöfen und in weilerartigen Dörfern. Sie konnten daher nur schwer zusammengebracht werden, um über öffentliche Angelegenheiten zu rathschlagen; ja bisweilen geriethen sie auch über kleinliche Gegenstände des Nachbarbesitzes mit einander in Streit. Theseus nun war es, der alle Bürger des Attischen Gebietes in eine Stadt vereinigte und so aus den zerstreuten Gemeinden einen gemeinschaftlichen Staat bildete.

69. Paris und Menelaus.

Von Gustav Schwab. Die schönsten Sagen des klassischen Alterthums. Stuttgart, 1848.

Das Heer der Griechen, auf Nestors Rath nach Volksstämmen geordnet, stand in Schlachtordnung, als man endlich den Staub der aus ihren Mauern heranziehenden Trojaner gewahr wurde. Nun setzten sich auch die Griechen in Bewegung. Als beide Heere einander nahe genug waren, daß der Kampf beginnen konnte, schritt aus der Reihe der Trojaner der Königssohn Paris vor, in ein buntes Pantherfell gekleidet, den Bogen um die Schulter gehängt, sein Schwert an der Seite, und indem er zwei spitze Lanzen schwenkte, forderte er den Tapfersten aller Griechen heraus, mit ihm den Zweikampf zu wagen. Als diesen Menelaus unter der sich heranziehenden Schar heranspringen sah, freute er sich wie ein hungriger Löwe, dem eine ansehnliche Beute, ein Gemshock oder ein Hirsch, in den Weg kommt, und schnell sprang er in voller Rüstung von seinem Wagen zur Erde herab, den frevelhaften Dieb seines Hauses zu bestrafen. Dem Paris graute beim Anblicke eines solchen Gegners, und er entzog sich dem Kampfe, erblassend und ins Gedränge seiner Landsleute zurückfahrend, als hätte er eine Ratter gesehen. Als ihn Hektor so in die Menge der Trojaner zurücklaufen sah, rief er ihm voll Unmuth zu: „Bruder, du bist doch nur von Gestalt ein Held, in Wahrheit aber nichts als ein weibischer, schlauer Berführer. Wärest du lieber gestorben, ehe du die Helena geraubt! Siehst du